

Der Südmährer

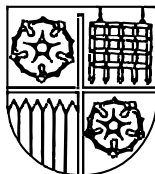
Zeitschrift für die Heimatkreise



Znam



Nikolsburg



Zlabings



Neubistritz

70. Jahrgang, Heft 2

Februar 2018

Internet: www.suedmaehren.de

oder

www.suedmaehren.com

E-Mail: slr@suedmaehren.de

oder

slr@suedmaehren.com

Kulturverb. d. Südmährer in Österreich: www.suedmaehren.at · E-Mail: elsinger@suedmaehren.at

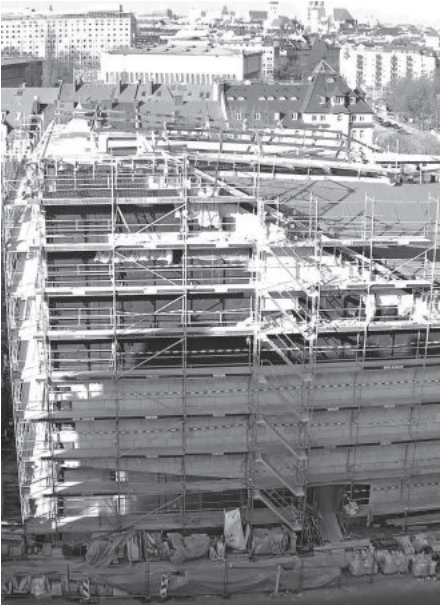
Bild aus der Heimat: Stadt Zlabings



Zlabings: Blick vom Stadtturm auf das Rathaus, Bezirksgericht und Städtisches Museum

Warum München – von Dr. Otfried Kotzian

In München, der Landeshauptstadt unseres Schirmlandes Bayern, entsteht das Sudetendeutsche Museum. Ein Sudetendeutsches Museum in München? In Bayern? In Deutschland? Ist dies nicht ein Widerspruch in sich? Ein Anachronismus?



**Blick von Süden: Rechts in unmittelbarer Nachbarschaft ist das Sudetendeutsche Haus
Bild: Hildegard Schuster**

Das Sudetenland umfasst die deutsch besiedelten Gebiete Böhmens, Mährens und Schlesiens, also jene Randzonen der ehemaligen österreichischen Kronländer der Habsburger-Monarchie, die 1918 zusammen mit der Slowakei und der Karpaten-ukraine zur Tschechoslowakei wurden. Im Sudetenland lebten seit dem Hochmittelalter Deutsche in enger Nachbarschaft zu Tschechen und anderen slawischen Stämmen. Dort haben die Deutschen der böhmischen Länder als Untertanen der Wenzelskrone eine rund tausendjährige Geschichte, und dort haben sie in enger Nachbarschaft mit dem tschechischen Volk deutsche Kultur gelebt, entwickelt, in die Zukunft getragen und durch Bauten von Kirchen und Schlössern, Städten und charakteristischen Dorfstrukturen zum europäischen Kulturerbe werden lassen.

Neben diesem materiellen Kulturerbe schufen die Deutschböhmen, Deutschmährer und Sudetenschlesier im Laufe der Jahrhunderte auch eine geistige – immaterielle – Kultur, welche sich in Literatur, Kunst, Musik, Theater, im Vereinswesen oder in der Volkskultur ausdrückte. Diese kulturellen Werte sind bis ins 20. Jahrhundert zu einem Kulturschatz der Sudetendeutschen angewachsen, der es wert ist, gesammelt, erforscht, museal bearbeitet und ausgestellt zu werden.

Damit ist die Begründung und Notwendigkeit eines Sudetendeutschen Museums hinreichend gegeben. Aber wo sollte ein solches Museum seine Pforten öffnen, um im 21. Jahrhundert der internationalen Öffentlichkeit von diesem herausragenden Erbe zu erzählen?

In Prag, in Reichenberg, in Brünn, Olmütz oder Troppau oder gar in Eger, Aussig, Znaim oder Iglau? Der deutsche Bevölkerungsanteil in diesen Städten war bedeutend. Die kulturelle Prägung entsprach der historischen Entwicklung, ja sie waren oftmals Abbilder ihrer Geschichte. Für alle Interessierten an der Geschichte der Böhmisches Länder, der Geschichte der Sudetendeutschen und Tschechen in diesem Raum, der Geschichte ihrer Lebensweise und Religiosität, ihres Denkens und Handelns wäre das wohl die logische Lösung.

Aber nach den schrecklichen Ereignissen im 20. Jahrhundert mit zwei Weltkriegen, mehreren Staatsverdingungen („Nationbuilding“), der nationalen Verblendung der europäischen Völker, welche Assimilierung, Vertreibung und Genozid auslösten, der Bolschewisierung eines Großteils von Europa führten zum „Ende der Selbstverständlichkeiten“, wie es im Sudetendeutschen Museum in einer Abteilung genannt wird. Die Lebensentwürfe der Menschen im böhmischen Raum zerbrachen. Aus Nachbarn wurden Gegner und Feinde. Die Juden verschwanden aus den Sudetenländern durch die Verbrechen der NS-Herrscher.

Die Sudetendeutschen mussten ihre Heimat Ende des Zweiten Weltkrieges verlassen, weil Rache und Vergeltung gegenüber allem Deutschen zur tschechischen Staatsdoktrin geworden war und sich diese nicht nur gegen NS-Täter richtete, sondern durch die Benes-Dekrete allen deutschen Mitbürgern kollektiv für die geschichtlichen Entwicklungen aufbürdete.

In den Jahren 1945/46 wurde die wiedererstandene Tschechoslowakei von Deutschen mit Zustimmung der Alliierten Siegermächte „ethnisch gesäubert“. Von 3,2 Millionen Deutschen der CSR laut Volkszählung 1930 verblieben ganze 300000 im Lande. Von den heimatvertriebenen Sudetendeutschen kam etwa eine Million nach Bayern.



**Dr. Ortfried Kotzian (rechts), Vorstandsvorsitzender der Sudetendeutschen Stiftung, mit Ministerialrat Dr. Wolfgang Freytag, Referatsleiter Vertriebenenpolitik und Grenzüberschreitende Zusammenarbeit im bayerischen Schirmherrschaftsministerium, bei einer Baustellenbesichtigung.
Bild: Hildegard Schuster**

Flucht und Vertreibung sind also die einzige sinnvolle Begründung, warum ein Sudetendeutsches Museum derzeit in München entsteht, in der neuen Heimat der Sudetendeutschen und nicht an irgendeinem Ort in der Tschechischen Republik.

Mehr als 70 Jahre leben nun die Sudetendeutschen und ihre Nachkommen außerhalb ihrer angestammten Heimat. Mit der Erinnerung an alles, was Heimat ausmacht, verblasst auch das Wissen um das Sudetenland und das Schicksal der Sudetendeutschen. Jeder Nachkomme hat sich dieses Wissen mühsam zu erwerben, und er muss selbst entscheiden, wie er damit umgeht: Ob er seine Erkenntnisse in dem Keller des Vergessens ablegt, ob ihn der Forschergeist erfasst und er immer mehr Neues erfahren will, oder ob er diese Heimat seiner Eltern und Großeltern als Aufgabe betrachtet, die in seinem Leben Bedeutung erlangt. Die letztgenannte Entscheidung werden wahrscheinlich nur wenige treffen. Aber damit sie wenigstens die Möglichkeit haben, ein derartiges Angebot an die eigene Lebensgestaltung anzunehmen, brauchen wir das Sudetendeutsche Museum. Dieses wird die Geschichte und Kultur der Sudetendeutschen von Alltagsgegenständen, die gerettet werden konnten, so erzählen, dass die Fragen und Probleme, welche das Schicksal von drei Millionen Sudetendeutschen aufwarfen, verstanden werden können: so objektiv wie möglich, aus unterschiedlichen Perspektiven, ohne zu überspitzen, ohne zu dramatisieren, ohne Feindbilder aufzubauen, aber auch ohne schwierige Situationen der Geschichte zu verschweigen oder zu minimalisieren. Das Sudetendeutsche Museum will in der Verantwortung nun die über lange Jahre gesammelten Artefakte und Objekte, die vertriebene Sudetendeutsche liebevoll bewahrt haben, einem kulturhistorischen Anspruch genügen, der ein modernes Museum entstehen lässt, um dessen internationale Anerkennung und Bedeutung in den nächsten Jahrzehnten gerungen werden muss.

Dr. Ortfried Kotzian

Posselt (SL) zum Tag der Menschenrechte: EU darf nicht minderheitenblind bleiben

München. Als weitgehend minderheitenblind hat der Europapolitiker Bernd Posselt, Sprecher der Sudetendeutschen Volksgruppe, die EU kritisiert. Die Angehörigen von traditionell ansässigen Volksgruppen und Minderheiten seien zusammengezählt fast 60 Millionen EU-Bürger, sie wären also nach Deutschland und vor Frankreich der zweitgrößte Mitgliedstaat. Derzeit zeige das Beispiel Katalonien, dass solche Sprachminderheiten entweder der Kitt oder Sprengstoff an den Fundamenten Europas seien. Deshalb sei ein gemeinsames europäisches Volksgruppen- und Minderheitenrecht, wie es die Sudetendeutsche Landsmannschaft seit Jahrzehnten fordere, ein entscheidender Baustein für den europäischen Kampf gegen Zentralismus auf der einen und separatistischen Nationalismus auf der anderen Seite. Dies sei die Botschaft, so Posselt, für den diesjährigen Tag der Menschenrechte (10.12.2017).

Deshalb habe sich die Sudetendeutsche Landsmannschaft (SL) gemeinsam mit den anderen Landsmannschaften und der Pan-

europa-Union als der ältesten europäischen Einigungsbewegung entschlossen, „Minority SafePack“,* ein Bürgerbegehren gemäß EU-Vertrag, zu unterstützen, das von allen wesentlichen Minderheitenvertretungen in Europa, angeführt von der Föderalistischen Union Europäischer Volksgruppen (FUEV, englisch FUEN), auf den Weg gebracht worden sei. Gelingen es, bis 3. April 2018 eine Million Unterschriften (72.000 davon aus Deutschland) in sieben Mitgliedstaaten zu sammeln, zwingt dies die EU-Organen, sich endlich um diese durch die zentralistischen Nationalstaaten bislang verdrängte Problematik zu kümmern. Die Sudetendeutschen als vertriebene Volksgruppe, die jahrhundertlang friedlich mit anderen Völkern in einem multinationalen Staat gelebt und dann Opfer des Nationalismus auf allen Seiten geworden sei, fühle sich berufen, für ein buntes Europa der Völker und Volksgruppen, Staaten und Regionen einzutreten, in dem auch die kleineren Nationalitäten volle Menschen- und Minderheitenrechte genießen.

Sudetendeutsche Landsmannschaft
* siehe Seite 159/160

Ein Dankeschön zum 16.12.2017

für die Grüße und Glückwünsche zu meinem 95. Geburtstag bedanke ich mich bei vielen lieben Landsleuten. Ein solcher Tag lässt die Erinnerungen an gute Freunde und an die Geborgenheit in der alten Heimat lebendig werden.

In Dankbarkeit
Dr. Hellmut Bornemann

Bitte vormerken

57. Kulturtagung in Geislingen

am 17. März 2018

im Pfarrsaal der Kirchengemeinde St. Maria in Geislingen/Steige
Das ausführliche Programm folgt in der nächsten Südmährer-Ausgabe.

Es ist u. a. ein Konzert von „Moravia cantat“ geplant.

Aus der Vorstandssitzung vom 2. Dezember 2017

Es galt Bilanz zu ziehen und die Weichen für 2018 zu stellen. Der neue Veranstaltungsort fürs das Bundestreffen, die Jahnhalle, bietet eine ausreichend große Bühne, gute Voraussetzungen für eine geordnete Verpflegung, behindertengerechte Teilnahme und Platz für knapp 500 Besucher. Wie bei allem Neuen, gilt es auch hier nachzubessern und zu optimieren. So besteht noch die Möglichkeit, die Empore zu nutzen und bei gutem Wetter außen vor der Halle zu bestuhlen und zu bewirten. All dies wird der Geschäftsstellenleiter Volker App mit der Stadt bzw. dem Hausmeister der Halle klären, so dass wir für 2018 zum 70. Bundestreffen allen Besuchern gerechter werden können.

Die Besucherzahlen vom Tag der Begegnung stimmen nachdenklich. Einerseits ist der massive Rückgang altersbedingt zu erklären, andererseits müssen wir uns fragen, wie wir jüngere Zielgruppen bei dieser politischen Veranstaltung ansprechen können.

So sieht die Vorstandschaft auf das vor uns liegende Jahr:

Die Kulturveranstaltung im März, wird abwechslungsreicher gestaltet.

Der Film „Heimat mit Hindernissen“ und anschließender Diskussion, sowie die Mitwirkung von Dr. W. Hader und Moravia cantat, mit anschließendem Klemens-Maria-Hofbauer Gottesdienst sollen den Tag interessanter machen.

Das Bundestreffen 2018 wird im zeitlichen Ablauf zusammengezogen. So beginnen

die notwendigen Sitzungen der Gremien erst am Samstagmorgen. Der Tag endet ab 18:30 mit der Eröffnung in Verbindung mit dem Konzert von Moravia cantat und einem gemütlichen Beisammensein in der Jahnhalle. Der Ablauf am Sonntag bleibt wie bisher. Dazu später im Heimatbrief mehr.

Auch auf die Finanzen wird am Ende eines Jahres ein scharfes Auge geworfen. So steht der Südmährerbund e.V. im Vergleich zu anderen Heimatverbänden auf einer guten Grundlage. Trotzdem sind rückläufige Mitgliederzahlen und somit Einnahmen ein großes Problem. Schatzmeister P. Sliwka wird im Heimatbrief die Zahlen für so ein Bundestreffen darlegen, um zu zeigen, welcher finanzielle Kraftakt hinter so einer Veranstaltung steckt.

Für die politische Veranstaltung: „Tag der Begegnung“ im Herbst steht das Schicksalsjahr 1918, Ende 1. Weltkrieg, auf dem Programm.

Zum Ende eines Jahres gilt es auch zu sagen, ein Verein lebt nur von der Anzahl und von der Mitarbeit seiner Mitglieder, sei es in der Vorstandschaft, in den Heimatkreisen oder in der Ortsgemeinschaft, als Ortsbetreuer. Wir sind jederzeit für Kritik und Anregungen offen.

Der Appell der Vorstandschaft für 2018 richtet sich an alle Südmährer: Nehmt teil an den Veranstaltungen, gestaltet mit.

Nur so kommen interessante Veranstaltungen mit Signalwirkung nach außen zu Stande!
A. Bender-Klein



Der diesjährige Sudetendeutsche Tag vom 18. bis 20. Mai findet wieder in Augsburg statt und steht unter dem Motto:
Kultur und Heimat – Fundamente des Friedens

Minority SafePack ist eine bedeutende europäische Bürgerinitiative und beinhaltet einen konkreten Maßnahmenkatalog zum Schutz der europäischen Minderheiten. Wenn es gelingt, bis zum 3. April 2018 eine Million Unterschriften zu sammeln, werden Förderung und Schutz der europäischen Minderheiten wesentlich gestärkt. Die Europäische Kommission muss dann dafür Sorge tragen, dass das Maßnahmenbündel von den einzelnen Mitgliedstaaten umgesetzt wird.

Unterschreiben kann man im Internet unter <http://www.minority-safepack.eu/> oder auf Listen, die beispielsweise im Sudetendeutschen Haus und im Haus des Deutschen Ostens in München sowie auf dem Heiligenhof in Bad Kissingen ausliegen. Hilfreich wäre, wenn auch alle Häuser der Heimat in Deutschland und Österreich die Unterschriftenlisten auslegten. Darüber hinaus können Unterschriftenlisten bei der SL-Bundesgeschäftsstelle angefordert oder aus dem Internet heruntergeladen, ausgedruckt und zur individuellen Verteilung entsprechend vervielfältigt werden.

Südmährisches Jahrbuch

Liebe Landsleute, wenn Sie noch etwas von der alten Heimat zu erzählen oder zu berichten wissen, möchten wir Sie bitten, dies niederzuschreiben und einzusenden. Erinnerungen an das Leben zu Hause an Alltag und Feier, an herausragende Persönlichkeiten des Ortslebens, Darstellungen historischer Ereignisse sind hochwillkommen.

Einsendeschluss für Manuskripte ist am **30. Juni 2018**. Später eingegangene Manuskripte können nicht mehr berücksichtigt werden. **Manuskripte, die Bilder enthalten – reichen Sie bitte nicht in das Manuskript eingearbeitet ein, sondern legen diese bitte separat bei. Dies ist aus verarbeitungstechnischen Gründen notwendig.**

Einsendungen per Post oder E-Mail mit dem Hinweis „für Jahrbuch“ an

Südmährerbund e.V.

Postfach 1437

73304 Geislingen

E-Mail: slr@suedmaehren.de

Die nächste Auslieferung des Heimatbriefes erfolgt am 28.2.2018

DER SÜDMÄHRER, die Vereinsmitteilung des Südmährerbundes e. V., erscheint monatlich. Im Mitgliedsbeitrag von jährlich € 38.– ist DER SÜDMÄHRER enthalten.

Herausgeber: Südmährerbund e. V. in der SL, D-73304 Geislingen/Steige, Postfach 1437, Tel. 0 73 31/4 38 93, Fax 0 73 31/4 09 33.
Bankverbindungen: Kreissparkasse Göppingen **IBAN:** DE07 6105 0000 0006 0177 50, **BIC:** GOPSDE6GXXX. Bank Austria
IBAN: AT20 1100 0002 1203 4300, **BIC:** BKAUATWW

Kürzungen und Korrekturen eingesandter Manuskripte vorbehalten. Mit Namen gezeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Einem Teil der Auflage sind Anlagen beigefügt. Herstellung C. Maurer GmbH & Co. KG, 73312 Geislingen (Steige).